

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Catrin Wahlen (GRÜNE)

vom 14. August 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 15. August 2025)

zum Thema:

Ältere und hochbetagte geflüchtete Menschen in Berlin

und **Antwort** vom 27. August 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 28. August 2025)

Frau Abgeordnete Catrin Wahlen (Grüne)

über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/23590
vom 14.08.2025
über Ältere und hochbetagte geflüchtete Menschen in Berlin

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Wie viele geflüchtete Menschen der Alterskohorten 60 bis 84 Jahre bzw. über 85 Jahren leben derzeit in Berlin? Wie sind diese Menschen untergebracht? Bitte nach Unterkunftstyp und Alterskohorten unterscheiden.
2. Welchen Anteil hat die Gruppe der 60-84-Jährigen und über 85-Jährigen an der Gesamtzahl geflüchteter Menschen in Berlin?

Zu 1. und 2.: Die Anzahl aller in Berlin lebenden Menschen mit Fluchthintergrund kann nicht ermittelt werden. Es liegen jedoch im Rahmen der Leistungsgesetze Daten zu Personen vor, die Leistungen erhalten und die im Sinne der Anfrage ausgewertet werden können. Stand 30.04.2025 konnten aus der Leistungssoftware OPEN/PROSOZ folgende Daten ermittelt werden.

Asylbewerberleistungsgesetz

AsylbLG	Anzahl	Davon untergebracht in		
		Aufnahme- einrichtung	Gemeinschafts- unterkunft	dezentraler Unterbringung (Pension; Wohnung)

60- bis unter 85jährige Menschen	968	116	181	671
Menschen mit mind. 85 Jahren	11	--	1	10

Der Personenkreis der 60- bis unter 85-Jährigen Menschen macht 3,33 % der Leistungsberechtigten im AsylbLG aus, der der mindestens 85jährigen Menschen 0,04 %.

SGB XII

Geflüchtete aus der Ukraine im SGB XII	Anzahl	Anteil an der Gesamtzahl in %
60- bis unter 85jährige Menschen	4.582	87,43
Menschen ab 85 Jahren	283	5,4

Im Rahmen des SGB XII konnten lediglich leistungsberechtigte Geflüchtete aus der Ukraine ausgewertet werden, wobei eine Auswertung nach der Art der Unterbringung nicht möglich war. Zur Anzahl von Personen aus der Ukraine, die 60- bis unter 65jährig sind und Leistungen nach dem SGB II erhalten, konnten nicht ermittelt werden.

3. Wie werden die Bedarfe der älteren und hochbetagten geflüchteten Menschen erfasst? Wie wird diesen Bedarfen Rechnung getragen – insbesondere in Bezug auf die Wohnsituation?

Zu 3.: Bei Neuantragstellenden bzw. Folgeantragstellenden, die sich im Ankunftszentrum Oranienburger Str. melden und alle Prozessschritte durchlaufen, werden sofern vorhanden in der Anbindungsberatung alle Anliegen und Bedarfe geklärt. Der Sozialdienst leitet alle zu berücksichtigenden Bedarfe an die Belegungssteuerung weiter. In engem Austausch mit den Unterkunftsleitungen wird die bestmögliche bzw. geeignetste Unterkunft gesucht. Barrierefreie sowie barrierearme Unterkünfte sind nur sehr begrenzt verfügbar und teilweise bereits voll belegt. Den Unterkünften des LAF sind generell keine Pflegedienste angegliedert.

4. Wie viele dieser Menschen sind auf Pflegeleistungen und/oder Hilfe zur Pflege angewiesen? Bitte nach Alterskohorten darstellen.

Zu 4.: Anzahl der über 85-Jährigen, die im Bereich Eingliederungshilfe und Pflege nach einem Feststellungsbescheid zur Pflege Pflegeleistungen erhalten: 4 Personen
Anzahl der über 60-84-Jährigen, die im Bereich Eingliederungshilfe und Pflege nach einem Feststellungsbescheid zur Pflege Pflegeleistungen erhalten: 42 Personen

(Aufhältig in Pflegeheimen, Wohnungen und Gemeinschaftsunterkünften, Versorgung durch ambulante Pflegedienste)

5. Welche Integrations- und Sprachkurse gibt es, die sich speziell an ältere und hochbetagte Menschen richten?

Zu 5.: Die Sprachförderangebote im Land Berlin stehen der Zielgruppe offen, halten jedoch keine spezifisch auf sie zugeschnittenen Angebote bereit. Spezielle Formate, wie Kurse für Langsamlernende, die von allen Personen genutzt werden können, werden jedoch besonders häufig von älteren Menschen in Anspruch genommen.

6. Inwieweit gibt es Angebote der Sprachmittlung für ältere und hochbetagte geflüchtete Menschen?

Zu 6.: Das Landesrahmenprogramm Integrationslotsinnen und Integrationslotsen steht der Zielgruppe im Bereich Sprachmittlung offen, hält jedoch keine spezifisch auf sie zugeschnittenen Angebote bereit.

7. Welche kultursensiblen Angebote für ältere und hochbetagte geflüchtete Menschen gibt es im Land Berlin? Welche dieser Angebote richten sich speziell an Menschen, die die in Deutschland geltende Regelaltersgrenze bereits erreicht bzw. überschritten haben?

Zu 7.: Die landesfinanzierten Migrationssozialdienste bieten umfassende Beratungsangebote für Menschen mit Migrationsgeschichte an, um die gleichberechtigte Partizipation am sozialen, ökonomischen und kulturellen Leben in der Berliner Gesellschaft zu stärken, bestehende Integrationshindernisse zu überwinden und die Teilhabe im Rahmen von sozialen Hilfesystemen zu verbessern. Die Angebote stehen allen bereits länger in Deutschland lebenden Menschen mit Migrationsgeschichte offen, wozu auch Geflüchtete oder langjährig Geduldete und ihre Familien zählen. Gesonderte Angebote an die Zielgruppe der älteren und hochbetagten Menschen mit Fluchterfahrung sind nicht vorgesehen.

8. Inwieweit steht im Land Berlin älteren und hochbetagten geflüchteten Menschen bei Bedarf kultursensible Pflege zur Verfügung?

Zu 8.: Das Land Berlin fördert seit Jahren die Arbeit der interkulturellen Brückenbauer*innen in der Pflege (IBIP). Die Brückenbauer*innen leisten Kultur- und Sprachmittlung im Pflegekontext und begleiten die Beratungsarbeit der Berliner Pflegestützpunkte. Sie tragen mit ihrer Arbeit dazu bei, das komplizierte Pflegesystem auch für Menschen mit Migrationserfahrung verständlicher zu machen und damit Benachteiligungen bei der Information und der Inanspruchnahme von Beratungs- und Pflegeleistungen abzubauen. Die derzeit im Aufbau befindliche Fachstelle Migration/ Pflege/Alter (FaMiPA) fokussiert auf die Stärkung der Selbstfürsorgekompetenz älterer und pflegebedürftiger Menschen sowie deren Bezugspersonen. Ziel ist es die Personengruppe zu befähigen, eigenständig und aktiv im Kontext von Pflege zu werden. Mit diesem Ansatz soll die Abhängigkeit der Zielgruppe von Dritten reduziert und vermieden werden und ein bisher paternalistisches Unterstützungsverständnis ablösen. Die Pflegeabteilung arbeitet darüber hinaus eng mit der Fachstelle LSBTIQ* Alter und Pflege zusammen. Die Fachstelle führt regelmäßige Fortbildungen zur Einführung in diversitätssensible Organisationsentwicklung in der Pflege durch. Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den

von der Pflegeabteilung geförderten Zuwendungsprojekten werden kontinuierlich von der Fachstelle LSBTIQ* zu Diversitätssensibilität und den besonderen Bedarfslagen von älteren und pflegebedürftigen Menschen geschult.

9. Hat das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) Kooperationsvereinbarungen mit Pflegeanbietern geschlossen? Wenn nein, haben die Träger der Gemeinschaftsunterkünfte Kooperationsvereinbarungen mit Pflegeanbietern abgeschlossen? Was beinhalten Vereinbarungen dieser Art in der Regel?

Zu 9.: Der Eingliederungshilfe und Pflege steht eine Gemeinschaftsunterkunft des Paul-Gerhardt-Stifts zur Verfügung, die über einen eigenen Pflegedienst verfügt. Alle anderen barrierefreien – oder barrierearmen Unterkünfte werden durch ambulante Pflegedienst versorgt. Die Auswahl erfolgt über den Pflege-Navigator im Internet oder über die bezirklichen Pflegestützpunkte und richtet sich nach deren Kapazitäten und Sprachkompetenz. Spricht der Sozialdienst in der Gemeinschaftsunterkunft eine Empfehlung aus, wird dieser kontaktiert. Pflegeheime werden berlinweit nach deren Kapazitäten und Sprachkompetenz ausgewählt.

Darüber hinaus werden zwei Unterkünfte, die von der Johannesstift Diakonie gAG betrieben werden, in der Regel mit Hospizfällen und Krebspatient*innen belegt. Dabei handelt es sich um die beiden betreibergebundenen Objekte Schönwalder Allee und Mariendorfer Weg, die beide direkt aus der Aufnahme- und Notunterkunft Tegel heraus belegt werden.

Berlin, den 27. August 2025

In Vertretung

Micha K I a p p

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung,
Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung